



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Abdr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marttstraße 9, **Eltvile** im Rheingau, Schwalbacherstraße 7.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mk. 1.50** in Deutschland, **Mk. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Betitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 Mk. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 32.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 9. August 1908.

VI. Jahrg.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer Bingen.

In unserem Kammerbezirk, dessen wirtschaftliche Lage in erster Linie durch den Ausfall des Traubenherbstes und die Weinpreise beeinflusst wird, hielt der Preis der kleinen und Mittelweine sich auf dem durch die quantitativ schlechte und 1906er Weinernte geschaffenen hohen Stand, so daß für den Handel in den Hauptkonsumweinen ein lohnendes Geschäft nicht erzielt wurde; die feineren Qualitäten blieben infolge der abflauenden Industrie ohne große Nachfrage, behaupteten jedoch so ziemlich ihre bisherigen Preise. Der Herbst 1907 brachte hierin keine Aenderung, denn auch dieser Jahrgang lieferte bei mittlerer bis guter Qualität nur kleine Mengen, die auf die Marktlage ohne besonderen Einfluß blieben. Die Lage des Weinhandels ist hierdurch eine sehr schwierige und unlohnende geworden: erhöhte Einkaufspreise, durch die neuen Personen- und Gepäcktartise nebst Fahrkartensammel verteuerte Reisepesen, dazu unerschwingliche Diskontsätze bei Bedarf von Bankgeldern; all dieses findet seinen Ausdruck in der Liquidierung und dem Verkaufsangebot einer ganzen Reihe alter Weinhandlungen. Freilich mag hierzu auch die durch neue Gesekentwürfe mit agrarisch-puristischer Grundlage geschaffene unausgesetzte Beunruhigung und Unsicherheit ein gut Teil beitragen.

Ueber das energische Vorgehen der Kammer gegen den Weingesekentwurf ist bereits an dieser Stelle früher eingehend berichtet worden.

Die deutsche Kognakindustrie wurde, namentlich in der zweiten Hälfte des Jahres 1907, durch die bevorstehende Lösung zweier wichtiger Fragen in fortgesetzter Spannung erhalten. Der Entwurf zum Weingesek befaßt sich in seinem § 14 zum erstenmale mit dem Begriff „Kognak“, indem er die puristische Auffassung, daß Kognak reines Weindestillat sein müsse, zum Gesek erheben will. Wenn

man nun auch der Ansicht sein kann, daß Kognak in das Weingesek eigentlich nicht hineingehöre — denn Kognak ist kein Naturprodukt wie der Wein, sondern ein Fabrikat — so ist es andererseits zu begrüßen, daß die jetzt noch bestehende Rechtsunsicherheit durch gesetzliche Bestimmungen beseitigt wird. Die deutschen Kognakbrennereien können sich durchaus damit einverstanden erklären, daß in Zukunft ein Branntwein, der seinen Alkoholgehalt lediglich dem Destillat aus Wein verdankt, als Kognak gelten darf; sie müssen aber fordern, daß sie gegen die übermächtige französische Konkurrenz durch Bestimmungen geschützt werden, welche nur solche Auslandsprodukte als „Kognak“ hereinlassen, die durch amtliches Zertifikat als reines Weindestillat charakterisiert sind. Ferner müßte jeder Kognak die Bezeichnung des Landes tragen, in welchem er konsumfertig gemacht wird. Als französischer Kognak wäre demnach nur solcher anzusehen, der im Originalzustande belassen wird; ist er in Deutschland konsumfertig gemacht, auch wenn dies nur darin besteht, daß er mit Wasser auf die Konsumstärke heruntergestellt wird, so verliert er das Recht, als französischer Kognak verkauft zu werden.

Es ist ferner zu wünschen, daß auch den deutschen Kognakbrennereien die Möglichkeit gegeben wird, sich amtliche Zertifikate für reine Weindestillate ausstellen zu lassen.

Außerdem war es das drohende Branntwein-Monopol, welches dem Brennereigewerbe erhebliche Unruhe verursachte. Die französischen Kognakbrennereien befinden sich heute schon infolge der in Frankreich geltenden Bestimmungen gegenüber den deutschen im großen Vorteil. Jede Aenderung unserer deutschen Branntweingesekgebung, die selbstverständlich eine Verteuerung der Inlandsprodukte mit sich bringt, birgt eine große Gefahr für die Kognakindustrie. Finden deren gerechte Wünsche dabei nicht volle Berücksichtigung, so muß sie der Auslandskonkurrenz das Feld räumen; sie könnte mit Frankreich nicht mehr konkurrieren und wäre dem Untergange geweiht. Um dies zu verhindern, müssen den deutschen Weinbrennern bei Einführung neuer Geseke gewisse Erleichterungen

gewährt werden, insbesondere dürfen die Bestimmungen betreffs Einlegung der Destillate in steuerfreie Lager nicht zu ihren Ungunsten geändert werden. Auch ist es selbstverständlich, daß, wenn die inländischen Branntweine durch neue Steuern belastet werden, dementsprechend auch der Zoll auf Auslandsprodukte eine Aenderung erfahren muß um den deutschen Brennereien auch fernerhin einen erfolgreichen Wettbewerb zu ermöglichen.

Auch im Vorjahre waren die Franzosen leidenschaftlich bemüht, das Wort „Kognat“ als Herkunftsbezeichnung zu stempeln, um es allein für die Produkte der Charente zu beanspruchen und auf dem Wege internationaler Vereinbarung allen anderen Staaten zu entreißen. Die Deutsche Regierung hat ihren Standpunkt in dieser Frage jedoch nicht geändert und es ist wohl mit Bestimmtheit zu hoffen, daß sie auch in Zukunft dieser ungerechten Forderung nicht nachgeben wird.

Bedeutung der Insekten für den Weinbau.

Mit den Schädlingen des Weinbaues sind die Weinbauer im allgemeinen wohl bekannt, und sie wenden die verschiedenartigsten Mittel zu ihrer Bekämpfung an, leider allerdings zumeist mit geringem Erfolge. Letzteres gilt insbesondere vom Heu- oder Sauerwurm, diesem schlimmsten Feinde der Rebe. Trotz der eifrigsten Forschungen ist es bis heute nicht gelungen, ein durchschlagendes Mittel gegen dieses Ungeziefer zu finden.

Um so mehr Interesse sollte man daher den nützlichen Insekten im Weinberge entgegenbringen, zumal es feststeht, daß das Hauptmittel, wodurch die Natur dem Ueberhandnehmen der schädlichen Kerbtiere steuert, gewisse nützliche Insekten sind, deren Weibchen die Raupen der Schädlinge anstechen, um ihre Eier dort abzulegen und deren Maden alsdann die Raupen oder Puppen auffressen. Daß die Winzer über diese nützlichen Insekten und ihre Lebensfähigkeit zumeist nicht Bescheid wissen, liegt wohl darin begründet, daß die Arbeit jener Tierchen dem Auge des oberflächlichen Beobachters sich entzieht. Und doch sind die von der Natur angewendeten Vernichtungsmittel unendlich wirksamer als die mannigfachen künstlichen Mittel, welche letztere zudem nicht selten recht kostspielig sind. Es muß demnach für den Weinbau von Bedeutung sein, das Naturleben des Weinstockes auch nach dieser Richtung hin kennen zu lernen.

Vor allem sind es die Schlupfwespen und Raupenfliegen, welche von der Natur dazu bestellt sind, der allzustarken Vermehrung der Weinbergsschädlinge aus dem Insektenreiche entgegenzutreten. Gerade im Weinberge, wo große Massen von Raupen derselben Art auf einem verhältnismäßig beschränkten Gebiete auftreten, finden Schlupfwespen und Raupenfliegen einen vorzüglichen Ernährungsboden.

Es ist denn auch das massenhafte Auftreten dieser nützlichen Insekten in den verschiedensten Weinbaugebieten in verschiedenen Jahren, so namentlich im Jahre 1904, nachgewiesen. Fleißige Forscher fanden, daß 50 und mehr Prozent der Raupen von nützlichen Insekten befallen waren. Da bedarf es wohl kaum eines Beweises, daß die Ertragnisse durch das Auftreten von Schlupfwespen und Raupenfliegen in manchen Jahren wesentlich bedingt sind.

In der Forstwirtschaft hat man die Bedeutung der nützlichen Insekten längst erkannt und Versuche gemacht, dieselben besonders zu züchten. Dabei ergaben sich indessen so große Schwierigkeiten, daß man die Versuche als aussichtslos aufgegeben hat. Was der Forstwirtschaft nicht gelungen ist, wird auch wohl im Weinbau kaum zu erreichen sein. Dagegen ist verschiedentlich (so im Jahre 1904 auf der Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins zu Konstanz von

Hrn. Amtsgerichtsrat Gescher in Traben-Trarbach) der Vorschlag zur Uebertragung der nützlichen Insekten in die Nebanlagen gemacht worden. Gescher ist der Ansicht, daß hierfür im Weinbau die Verhältnisse durchaus günstig liegen. So sei es z. B. im Jahre 1904 leicht gewesen, Tausende von nützlichen Insekten aus Weinbergen, wo sie sehr stark auftraten, in andere, wo dies nicht der Fall gewesen, zu übertragen, sie wären so zahlreich gewesen, daß man ihre Püppchen geradezu zu einem Handelsartikel hätte machen können. Durch praktische Versuche müsse die Möglichkeit oder Unmöglichkeit der Uebertragung der nützlichen Insekten erprobt werden. Gescher hat bereits Versuche mit Aussetzung von Schlupfwespen in Rüdesheim, Deßloch, in Trarbacher Weinbergen und im Bernkasteler Doctor gemacht. Um aber ein sicheres Urteil zu erlangen, müssen solche Versuche häufig und im Großen wiederholt werden.

Unseres Erachtens wird auch die Uebertragung der nützlichen Insekten aus einem Weinberg in den anderen nicht ohne Schwierigkeiten sich vollziehen lassen. Jedenfalls ist sie, wenn ein nennenswerter Erfolg erzielt werden soll, nicht ohne erhebliche Mühe und Kosten durchführbar. Darin aber muß man Herrn Amtsgerichtsrat Gescher unbedingt beistimmen, wenn er verlangt, daß man die nützlichen Insekten auch im Weinberge nach Möglichkeit schonen solle. Es wäre zu wünschen, daß die Lokalbeobachter in den einzelnen Weinbaugebieten sowie namentlich die Weinbauwanderlehrer und sonstige geeignete Personen dem Auftreten auch der nützlichen Insekten eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden wollten, um Material zur sicheren Beurteilung der in Rebe stichenden Frage zu erhalten und danach zu zweckmäßigen Entschlüssen zu gelangen.

Leider läßt zurzeit eine Schonung der nützlichen Insekten, wie sie im Interesse der Reblaus notwendig und wünschenswert wäre, nicht sich durchführen. Das verheerende Auftreten der Blattfallkrankheit und des Oidiums zwingt den Winzer zur wiederholten ausgiebigen Bespritzung und Schwefelung der Weinberge, wobei zweifellos, wie das schon aus dem auffallend starken Rückgang der Spinnen in den Rebanlagen hervorgeht, eine große Zahl von nützlichen Kerbtieren, in ihrer Lebenstätigkeit gestört, wenn nicht gar vernichtet werden. Man ist auch geneigt anzunehmen, daß Schwefel und Kupferfalkbrühe die parasitischen Pilze, welche die bakteriellen Erkrankungen der schädlichen Raupen verbreiten, zerstören und hierdurch die Schädlinge indirekt begünstigen. Ob es zugänglich ist, zu gewissen Zeiten, etwa in der Hauptzeit der Lebensfähigkeit und des Brutgeschäftes der nützlichen Insekten, das Schwefeln und Spritzen zu unterlassen, dürfte einer Prüfung von Fall zu Fall unterliegen. Herrscht um die fragliche Zeit feuchte und heiße Witterung, so wird man wegen der dann bestehenden erhöhten Gefahr des Auftretens oder der weiteren Ausbreitung der Pilzkrankheiten das Schwefeln und Spritzen nicht unterlassen dürfen, gleichviel ob dabei die nützlichen Insekten teilweise zugrunde gehen. Man wird dann von zwei Uebeln das geringere wählen.

Was die chemischen Mittel zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms angeht, so hat sich bis heute kein einziges derselben vollkommen bewährt. Gewiß gibt es chemische Mittel, welche die Würmer sicher töten, aber die Schwierigkeit liegt darin, das Gift an die Schädlinge zu bringen, die in Gespinnsten und Schlupfwinkeln sich verborgen halten. Der Winzer wird daher gut tun, gegen derartige Mittel mißtrauisch zu sein, auch wenn sie mit noch so großer Reklame angepriesen werden. Die Anwendung chemischer Mittel nützt in den meisten Fällen nicht nur nichts, sondern sie schadet, indem dadurch viele nützliche Insekten vernichtet werden.

Bei starkem Ueberhandnehmen der Rebschädlinge sind die Bekämpfungsmittel durch Menschenhand niemals voll wirksam, und es ist das beste, nach dem Beispiel der Forstverwaltung in solchen Jahren die Vernichtung der Natur zu

überlassen, die die Schädlinge bei Ueberschreitung einer gewissen Vermehrungsgrenze stets vernichtet oder doch stark dezimiert, sei es durch Krankheiten, Nahrungsmangel, durch natürliche Feinde oder auf andere Weise. In den darauf folgenden Jahren aber, wenn das Ungeziefer nur in geringer Zahl auftritt, müssen wir die Arbeit der Natur unterstützen und nach Möglichkeit vollenden. Hierzu reichen unsere bisherigen Mittel auch so ziemlich aus, vorausgesetzt, daß wir sie zur rechten Zeit und in der rechten Weise anwenden. Namentlich das Abfangen der Motten des Traubenwicklers mit dem Klebfächer sowie Aufstellen von mit Teer bestrichenen Fässern, in welchen ein Lämpchen angezündet wird, sind vorzügliche Mittel, um in mottenarmen Jahren des Schädlings Herr zu werden. In solchen Zeiten führt auch die mechanische Vernichtung der Würmer zum Ziele. Nicht minder wichtig aber ist die indirekte Bekämpfung der Schädlinge durch Schonung der nützlichen Insekten und Unterstützung der natürlichen Vernichtungsvorgänge.

Zum Rheingauer Millionenkrach.

Generalversammlung der Nass. landw. Genossenschaftsbank (Wiesbaden) und der Eltviller Zentralverkaufsgesellschaft.

△ De Strich, den 5. August 1908.

Die so sehnlichst erwarteten Generalversammlungen der vorgenannten Vereinigungen haben heute Nachmittag in der „Winzerhalle“ dahier stattgefunden. Erschienen waren etwa 200 Winzer, darunter allerdings nur 18 stimmberechtigte Delegierte. Der Vorstandstisch wies eine starke Besetzung auf; doch vermiste man die „Hauptführer“, die ehemals die Winzer in das Unglück hineingeführt haben. Den Vorsitz der Generalversammlung der „Nass. landw. Genossenschaftsbank“ führte Herr Oberinspektor Flicke-Wiesbaden. Aus den Debatten, die in recht erregter Weise geführt wurden, ist nicht viel Positives herausgekommen. Die von uns schon früher gemeldete Unterbilanz von über einer Viertel Million Mark wird bestätigt. Die Kasse selbst habe im abgelaufenen Jahre gut gewirtschaftet; die Unterbilanz rühre von dem Krach der Eltviller Zentralverkaufsgesellschaft her. Ein Ueberschuß der Kasse von 45 000 Mark habe man an dem Fehlbetrag abgeschrieben. Ein Antrag „auf Herabsetzung der Anteile auf 10 Mark und der Haftsumme auf 1000 Mk.“ findet einstimmige Annahme. Aus einem Vortrage des Herrn Dr. Nolte von der Neuwieder Zentrale heben wir folgendes heraus: Der Verlust der Eltviller Zentralverkaufsgesellschaft beträgt 751 000 Mk., derjenige der Eltviller Zentralverkaufsgenossenschaft 902 000 Mk. Die Haftsummen und das Gesellschaftskapital sind vollständig verloren. Die Liquidatoren und Fünferkommission schlagen der Generalversammlung vor, sie möge sich im Prinzip damit einverstanden erklären, daß der Konkurs vermieden und die Genossenschaftsbank eine Regelung auf gutlichem Wege anbahnen soll. Die „Genossenschaftsbank“ will einzige Gläubigerin der Zentralverkaufsgesellschaft werden und dieselbe als Aktiva und Passiva der verkrachten Eltviller Gesellschaft übernehmen. Die Aktivbestände sollen 370 000 Mk. betragen und die Passivas an weitere Gläubiger 2800 Mk. Den Weinbestand hat die Neuwieder Zentralkasse zum Buchwert übernommen. — Mit diesem Vorschlag ist man einverstanden; die Versammlung wünscht aber die vorherige Einsetzung und das Anhören eines gutachtlichen Berichtes einer

Schutzkommission

mit einem Juristen und Kaufmann an der Spitze. Ein von Herrn Jak. Kopp-Neudorf gestellter Antrag lautete daher wie folgt:

„Die am 5. August in De Strich zusammengetretene Generalversammlung fordert 1. die Bildung einer Schutzkommission;

2. die Rückberufung des Direktors Werner, und dieserhalb die vorläufige Aufhebung des Haftbefehls; 3. das Eingreifen der örtlichen und Kreisbehörden.“

Dieser Antrag wurde von den Winzern lebhaft begrüßt und von mindestens einem Duzend Rendner unterstützt. Und was ward daraus? Keiner der beiden Herren Vorsitzenden ließ über die gestellten Anträge abstimmen. — Interessant ist allerdings, daß gegen die Kopp'schen Anträge nur zwei Herren sich wendeten, und dies waren Mitglieder der Fünferkommission. Der Verlauf der Versammlung hat doch gezeigt, wie wenig Vertrauen man der Geschäftsleitung entgegenbringt, und man sollte sich wahrlich vom Vorstandstische aus hüten, die wenigen Sympathien, die noch für „Neuwied und seinen Anhang“ vorhanden sind, zu verschmerzen. Das „unter den Tisch fallen“ der Kopp'schen Anträge betrachtet man vielfach als eine Vergewaltigung der Mehrheit der Generalversammlung. Wie lauteten doch die Kraftausdrücke, die in die Versammlung geschleudert wurden: „Wir (Winzer) sind beschwindelt worden!“ „Schwindler!“ „Schuft!“ Daß es nicht zu Tätlichkeiten kam, ist wahrlich nur das Verdienst des Herrn Pfarrer Zimmer-De Strich, der wiederholt zur Ruhe gemahnt und dafür den Dank des Herrn Dr. Nolte-Neuwied erhielt, der es besonders pries: „daß es ein Mann des Friedens gewesen sei“, der eine Störung der Versammlung vermieden habe. Herr Lehrer Massenkeil-Vorchhausen fordert ein zweifaches: Die Hilfe des Staates und der Neuwieder Zentralkasse! Herr Bürgermeister Brückmann-Kiedrich will ebenfalls den Konkurs vermieden haben und ist der Meinung, daß die Winzer noch keine 10 Mark jährlich abbringen können zur Tilgung der Unterbilanz. An den Debatten beteiligten sich eine große Zahl von Herren; aus ihren Ausführungen geht hervor, wie groß das Elend der Winzer, aber auch die Erbitterung gegen diejenigen ist, die die Winzer zum Beitritt in die Genossenschaften und zur Zeichnung der horrenden Haftsumme verleitet haben. — Die zweite Versammlung, die Generalversammlung der Zentralverkaufsgesellschaft (Vorsitz Herr Nöttgers), war nur von kurzer Dauer. Auch hierbei kam die Bildung einer Schutzkommission zur Sprache. Entsprechend der Beschlusfassung in erster Versammlung kam man auch hier zu dem Resultat: daß vorläufig kein Konkurs angemeldet werden soll; man will die weiteren Verhandlungen mit der „Genossenschaftsbank“ abwarten. — Befremdend für viele war es, daß nicht seitens der Liquidatoren oder der Fünferkommission ein Bericht über den derzeitigen Stand der „Verkaufsgesellschaft“ erstattet worden ist. Dies hätte viel zur Beruhigung der Gemüter beigetragen. Wir wollen auch heute kein Öl in das Feuer gießen und mahnen zur Ruhe. Aber Vorsicht ist notwendig, umsomehr als Herr Dr. Nolte heute selbst den Satz aussprach: Ob nicht noch neue Verluste kommen, weiß man nicht!

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 6. August. Nach dem heftigen Gewitterregen während der letzten Woche ist die Witterung etwas kühler geworden. Die Sonne führt aber doch meistens das Regiment und so ist das Wetter doch der Jahreszeit entsprechend. Der gestern niedergegangene leichte Regen wirkte wohlthätig, indem er die verhärtete Bodenkruuste etwas aufweichte. Die Peronospora ist wieder einmal zum Stillstand gekommen. Sie drohte allgemein gefährlich zu werden, denn in vielen Lagen waren die Gipfeln und jungen Triebspitzen von der Krankheit überlaufen. Die Weinberge, welche garnicht bespritzt wurden, sehen jetzt gerade so übel

aus, als wie vor zwei Jahren. Das Laub ist durchweg krank, die Trauben stehen ab, die Beeren bleiben klein, die Mehrzahl derselben formt sich zu Lederbeeren. Ganz vorbei ist die Peronosporagefahr aber immer noch nicht, in den Flach- und Tieflagen, wo sich die Nebel so gerne festsetzen und welche, ob ihrer Empfänglichkeit gegen die Peronospora hinreichend bekannt sind, ist ein nochmaliges Spritzen zu empfehlen. Ueberall notwendig ist ein nochmaliges Schwefeln und sollte damit nicht mehr lange gewartet werden. Im ganzen ist es aber doch eine Freude die Weinberge zu betrachten. Mit wenigen Ausnahmen sind dieselben mit großem Fleiß gepflegt und gegen die Krankheiten geschützt. Die Trauben nehmen sichtlich zu, sind bald ausgewachsen und bald werden die ersten weichen Rieslingbeeren gefunden werden. Die Weinberge haben während der letzten Woche ein anderes Aussehen erhalten. Früher als es sonst geschah, sind die Gipfeln abgeschnitten worden. Die Pilzgefahr drängte dazu. Es ist dies im Grunde auch recht geschehen, denn die Luft und die Sonne können besser durch die Zeilen streichen und ist auf diese Weise den Krankheiten etwas vorgebeugt, aber die glatt geschnittenen Rebzeilen erinnern auch sehr daran, daß der Sommer schon weit vorgeschritten ist. Auch sonst beeilt sich der Winzer mit den Arbeiten vorwärts zu kommen. Besonders wird danach gestrebt, durch fleißiges Hacken den Boden rein von Unkraut zu halten, damit jeder Sonnenstrahl und die gesamte Kraft des Bodens nur den Trauben zu gute komme. Es ist bis jetzt ziemlich gelungen, nicht nur die Krankheiten nieder zu halten, sondern auch die nötigen Arbeiten zu verrichten. Daß die Trauben erhalten wurden, erfüllt die Winzer mit einer gewissen stolzen Freude, sie haben jetzt wieder frischen Mut und herzlich wäre es ihnen zu wünschen, wenn sie zum Herbst sagen können, Ende gut, alles gut!

Aus Rheinhessen.

* Aus Rheinhessen, 5. Aug. Trotz des naßkalten, regnerischen Wetters, was sich Mitte Juli einstellte, haben die Weinberge recht gute Fortschritte gemacht. Insbesondere ist die Entwicklung der Trauben weit vorangeschritten und sind die Beeren in guten Lagen fast vollständig ausgewachsen. Der Behang ist im östlichen Teile der Provinz ausgezeichnet, man kann hier auf einen vollen Herbst rechnen, wogegen es im Innern der Provinz vielfach zu wünschen übrig läßt. Die Peronospora, welche anfänglich ähnliche Verheerungen wie 1906 anzurichten drohte, hat glücklicherweise diese Befürchtungen nicht in Erfüllung gehen lassen. Dank der eifrigen und intensiven Tätigkeit der rheinhessischen Winzer ist es gelungen, rechtzeitig vorzubeugen und die Blätter vor Eintritt der Injektionen jeweils zu schützen. Auch die übrigen Pilzkrankheiten, namentlich Oidium und andere Schädlinge, haben bis jetzt die Weinberge so ziemlich verschont. Dagegen droht der Sauerwurm sehr stark aufzutreten. Die Motten des einbindigen wie des bekreuzten Traubenwicklers fliegen zur Zeit in den Dämmerstunden scharenweise in den Weinbergzeilen umher. Die Eiablage wird daher in der umfangreichsten Weise stattfinden. Im Kreise Oppenheim sucht man die Motten durch Aufstellen von Fanglampen und mit Klebfächern abzufangen. Man ist sehr gespannt, welcher praktischen Wert diese anderwärts schon oft angewandte Methode haben wird. Die in der Nacht vom 12./13. Juli aufgetretenen, schweren Gewitter haben vielfach großen Schaden angerichtet. Während in manchen Gemarkungen große Beschädigungen durch Abflößen und Fortschwemmen des Bodens entstanden, sind im Kreise Worms verschiedene Gemarkungsstriche schwer durch Hagel heimgesucht worden. Die dem Wetter zugekehrte Seite des Weinstockes ist vielfach total zer schlagen und der Behang oft bis zu $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$ vernichtet.

* Sprendlingen, 1. Aug. Der Stand der Weinberge ist heuer so gut wie schon seit Jahren nicht mehr. Sie zeigen durchweg ein tiefes Grün; die in letzter Zeit

vielfach gehörte Befürchtung, daß Oidium im Anzuge sei, ist nicht zugetroffen. Der Traubenbehang ist ein derartiger, daß auch das zu erwartende Quantum den Winzer befriedigen wird. Das gute Aussehen und das frische grüne Laub der Weinstöcke verdanken sie aber nur der unermüdlichen Arbeit der Weinbergbesitzer, die sich keine Mehrarbeit verdrießen ließen. Wenn die warme Witterung standhält, dürfte die Schließung der Weinberge um 2 bis 3 Wochen früher wie sonst eintreten.

* Kempten. Ein Reblausherd wurde hier in dem Weinberge der Witwe Sturm im südlichen Teile der hiesigen Gemarkung nahe der Odenheimer Grenze gefunden.

Von der Mosel.

* Von der Obermosel, 5. Aug. Der Stand der Weinberge kann im hiesigen Gebiet im allgemeinen als ein durchaus zufriedenstellender bezeichnet werden, wenn auch hier und da die Peronospora Schaden anrichtete. Die Winzer haben durchweg wiederholt ihre Weinberge mit Kupfervitriolkalkbrühe gespritzt und überall kann man denn auch die Erfolge der intensiven Bekämpfung wahrnehmen; viele Parzellen versprechen einen vollen Herbst. Der Elbling hat in diesem Sommer infolge der fortwährend eintretenden Niederschläge, sowie der vorhandenen Winterfeuchtigkeit ein sehr üppiges Holzwachstum; infolgedessen hatten, namentlich mit der Laubarbeit, die Winzer in diesem Sommer sehr viel zu tun. Völlig ausgewachsene Trauben sind zur jetzigen Zeit keine Seltenheit und wenn die Entwicklung auf diese Weise weiter geht, dürfte es in diesem Jahre zu einer frühen Reife kommen. Hier und da können die ersten Injektionen von Oidium wahrgenommen werden und bereits überall wurde geschwefelt. Gegenwärtig sind die Winzer mit Aufbinden und Reinigen der Weinberge vor Unkraut beschäftigt und in kurzer Zeit wird auch das Gipfeln der Reben vorgenommen werden müssen, damit der Boden abtrocknen kann und die Rebstöcke in genügender Weise Licht und Luft zugeführt erhalten. Im Weinhandel ist es still, da die Keller leer sind und die Weine bereits im verflossenen Frühjahr alle auf gekauft waren.

Verschiedenes.

* Lorch, 6. Aug. In der Lage „Röder“ wurden einige Reblaus-Injektionen festgestellt. Da der Herd an verschiedenen Stellen der Lage zum Ausbruch kam, so muß eine sehr große Fläche vernichtet werden. Der neue Herd befindet sich fast an derselben Stelle, wo in früheren Jahren die Reblaus gefunden wurde.

* Lorchhausen, 5. Aug. (Zur Weinversteigerung des Winzervereins.) Wegen der am 9. September d. Js. stattfindenden größeren Weinversteigerung des hiesigen Winzervereins hält zufolge Genehmigung der Königl. Preussischen und Großherzoglich Hessischen Eisenbahn-Direktion in Mainz außer den fahrplanmäßigen Zügen auch der vormittags 10.51 Uhr von Radesheim abwärtsgehende Personenzug an dem genannten Tage an hiesiger Station.

* Weinkontrollleur für den Regierungsbezirk Wiesbaden. Bei dem alsbald vom Kreise Kreuznach in Kreuznach zu errichtenden öffentlichen Nahrungsmittel-Untersuchungsamte ist die Stelle eines Weinkontrollleure für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu besetzen. Es kommen vorzugsweise solche Personen in Betracht, die auf dem Gebiete des Weinbaues und des Weinhandels im Regierungsbezirk Wiesbaden eingehende praktische Erfahrungen besitzen, über eine gute Probe verfügen, eine gewisse kaufmännische Bildung besitzen, körperlich rüstig und durchaus zuverlässigen Charakters sind. Das Anfangsgehalt ist auf 3300 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mark bis zur Höhe von 4800 Mark festgesetzt, bei Dienststreifen werden 9 Mark Tagegelber und die baren Auslagen für Benutzung von Eisenbahn, Schiff oder Fuhrwerk vergütet. Die Anstellung

erfolgt zunächst auf ein Probejahr. Bewerbungen sind bis zum 15. August an den Herrn Rgl. Landrat von Rasse in Kreuznach zu richten. Persönliche Vorstellung ist vorläufig nicht erwünscht.

* Die alkoholfreien Getränke beim Turnfest in Frankfurt a. M. Man teilte der „Frankf. Ztg.“ mit, daß es den Vereinen der Antialkoholbewegung trotz vieler Bemühungen trotz wiederholter Eingaben an den Wirtschaftsausschuß und den Geschäftsausschuß für das Turnfest nicht gelang, eine Sonderverkaufsstelle für alkoholfreie Getränke auf dem Festplatz zu erhalten. Als Gründe der Ablehnung wurden angegeben, daß einerseits Mangel an Raum sei, andererseits kein Bedürfnis für nur alkoholfreie Getränke vorliege. Man komme denjenigen Turnern, die Anhänger der Antialkoholbewegung seien, dadurch entgegen, daß man Mineralwasser und gute Fruchtjäfte zu den Preisen von 20, 25 und 30 Pfg. für die Flasche in den Wirtschaften anbieten werde: diese Preise seien gewiß billig.

* Berlin, 4. Aug. (Weinsteuer.) Die „Münch. Neuest. Nachr.“ glauben bestätigen zu können, daß unter den Steuerplänen des Reichsschatzamtes sich auch das Projekt einer Weinsteuer befindet. Es sollen lediglich Flaschenweine, nicht Faßweine, davon betroffen werden. Die Steuer soll nach dem Werte und dem Alkoholgrade progressiv sein. Anderwärts wird behauptet, daß die Einführung einer Reichsweinsteuer nicht geplant sei. Allerdings wäre das Projekt einer solchen mit vielen anderen früher im Reichsschatzamt vorbereitet und ausgearbeitet worden; es gehört aber zu denen, die man, vorläufig wenigstens, aufgegeben hat. Daß man gegen die Einführung einer Weinsteuer die lebhaftesten Bedenken hegt, braucht nicht wiederholt zu werden.

Gerichtliches.

* Mainz. Am Samstag hatten sich der Landwirt Glöckner aus Biebelshelm und der Weinkommissionär Lemmer aus Badesheim wegen Weinfälschung und wissentlichen Verkaufs verfälschter Weine vor der Strafkammer zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Glöckner zu 300 und den Lemmer zu 1000 Mark Geldstrafe. Drei Stück beschlagnahmter Weine wurden eingezogen. — Der Landwirt Joh. Thomas Köhler in Biebelshelm wurde wegen desselben Vergehens zu 250 Mark Geldstrafe verurteilt.

Ausland.

Aus Österreich-Ungarn.

* Aus Ungarn, 2. Aug. Nach den Berichten, welche dem ungarischen Ackerbauministerium zugegangen sind, ist der Stand der Weingärten folgender: Die Weiterentwicklung der Reben schreitet günstig vorwärts, und sind die nachteiligen Folgen der trockenen Witterung kaum bemerkbar. Das Abblühen ging ohne Störung vor sich, die Behänge sind reichlich und entwickeln sich gut. Infolge der trockenen Witterung wurde hier und da ein Abstoßen der Beeren beobachtet. Die Leseaussichten sind günstig.

* Bozen. (Tirol), 2. Aug. Die Traubenseinde, wie *Pronospora* und *Oidium*, machen sich heuer bei uns in gewaltiger Weise geltend und erfordern einen riesigen Kampf. Viele Winzer haben jetzt schon fünfmal gesprüht, und größere Besitzter haben beinahe nichts mehr zu tun als zu spritzen und zu schwefeln. Zum Glück wird aber so viele Mühe mit gutem Erfolg belohnt, die Weingärten stehen im allgemeinen prachtvoll. In manchen Lagen stehen die Trauben sogar schöner als im Vorjahre. Was den Weinabsatz betrifft, so haben bäuerliche wie Handelskellereien für diese Zeit mitunter sehr viele Vorräte. Zumal ist dies bei gewöhn-

lichen roten Wirtweinen der Fall, während Weißweine, sowie hochfeine rote Gewächse fast ganz ausverkauft sind. Der Weinerport ruht selbstverständlich jetzt ganz, und in den meisten Gasthäusern sieht man leider mehr Bier als Wein trinken.

Programm

für die

Generalversammlung des Deutsch. Weinbauvereins in Eltville am Rhein

und die daran anschließenden

öffentlichen Vorträge u. sonstigen Veranstaltungen

am 15., 16., 17. und 18. August 1908.

Samstag, den 15. August 1908:

Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Gegenseitige Begrüßung der Teilnehmer im Bahnhofs-Hotel (Adolf Höltingen).

Sonntag, den 16. August 1908:

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Generalversammlung im Bahnhofs-Hotel (Adolf Höltingen).

„ 10 $\frac{1}{2}$ „ Beginn der Vorträge dortselbst.

Nachm. 2 Uhr: Festeffen in der Turnhalle (Schwalbacherstr.); (Gedeck ohne Wein Mt. 3.50)

NB. Die Teilnehmer sind dringend gebeten, ihre Beteiligung am Festeffen bis spätestens 10. August dem Turnhallen-Restaurant anzumelden.

„ 5 „ Großer historischer Festzug durch die Stadt.
Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr: Feitball im Hotel Reisenbach und Turnhalle.

Montag, den 17. August 1908:

Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr: Fortsetzung der Vorträge im Bahnhofs-Hotel.

Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ „ Große Kostprobe naturreiner Rheingauer Weine in der Turnhalle (Schwalbacherstraße).

„ 6 „ Schiffs-Ausflug nach Ahmannshausen und zurück. Bei der Rückfahrt Beleuchtung der Villen und Ufer. Nach der Rückkehr gemütliche Zusammenkunft und Konzert im Garten der „Burg Graß.“

Dienstag, den 18. August 1908:

Ausflüge nach Wahl:

- Vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab Bahnhof Eltville zu Fuß nach Kloster Eberbach; Besichtigung der Kellereien und der Weinbergsanlage „Steinberg“. Mit Rücksicht auf den Raummangel in Eberbach können nur 350 Eintrittskarten zur Ausgabe gelangen;
- vormittags 9 Uhr zu Fuß nach Erbach a. Rh. Abmarsch: Ab Bahnhof Eltville. Besichtigung der Kellereien und der Weinbergsanlage „Markobrunnen“ Sr. Rgl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen;
- vormittags mit Zug 8 $\frac{31}{32}$ Uhr ab Eltville (ab Wiesbaden 8 05) nach Geisenheim. Besichtigung der Rgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau.

Die Teilnehmer werden dringend gebeten, ihre Anmeldung zu den einzelnen Ausflügen — unter genauer Angabe, ob die Teilnahme zu a., b. oder c. gewünscht wird — bis spätestens zum Beginn der Generalversammlung (Sonntag, den 16. August) zu bewirken, da spätere Meldungen nicht berücksichtigt werden können. (Von nachmittags 1 Uhr ab — nach Rückkehr von den einzelnen Ausflügen — wird für Bereitstellung von Mittagessen in den einzelnen Restaurants in Eltville Sorge getragen.) Ebenso ist in Erbach (Restaurant Engel,

B. Graf) Gelegenheit zum Mittagessen. Anmeldungen werden frühzeitig erbeten.

Nachm. 4 Uhr: Besichtigung der Kellereien der Champagner-Fabrik Math. Müller, Eltville.

Generalversammlung des Deutsch. Weinbauvereins

(Zur Generalversammlung haben nur Vereinsmitglieder Zutritt).

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Präsidenten.
2. Rechnungsprüfungsbericht für 1907/08.
3. Aufstellung des Budgets für 1908/09.
4. Neuwahl des Präsidiums und der 30 weiteren Mitglieder des Ausschusses.
5. Weingesetzfrage.
6. Wünsche und Anträge.

Tagesordnung für die öffentlichen Sitzungen im Bahnhofs-Hotel:

Sonntag, den 16. August, vorm. 10¹/₂ Uhr:

1. Ueber die diesjährigen Erfahrungen bei der Heu- und Sauerwurmbekämpfung.
Referent: Dr. Löffner, Dirigent der pflanzenpathologischen Versuchsanstalt der Königl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau, Geisenheim.

2. Der Schwefelkohlenstoff in seiner Einwirkung auf den Boden und in seiner Anwendung im Weinbau.
Referent: Dr. Muth, Lehrer für Naturwissenschaften an der Großh. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh.

Montag, den 17. August, vorm. 9¹/₂ Uhr:

3. Einige Winke zur Hebung der Rentabilität unserer Weinberge.
Referent: Schulte, Direktor der Provinzial Wein- und Obstbauschule in Kreuznach.
4. Der Absatz der Rheingauer Weine in alter und neuerer Zeit.
Referent: Karl Koch, Schriftführer der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer in Eltville a. Rh.

Bemerkungen:

Zur Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins haben nur die Vereinsmitglieder Zutritt.

Zur Teilnahme an den Vorträgen und den anderen Veranstaltungen werden Festkarten ausgegeben. Der Preis der Festkarte beträgt für unsere Mitglieder M. 5.—, für alle übrigen Personen M. 6.— (für alle Veranstaltungen einschl. Festfahrt, jedoch ohne Festessen), Familienbeisitzer für die Festfahrt sind zu haben für M. 1.— pro Person. Festbuch, Teilnehmerkarten und Programm zc. werden den Teilnehmern bei der Ankunft auf dem Wohnungsbureau (Hotel Taunus am Bahnhof) eingehändigt, aber auch auf Wunsch per Nachnahme übersandt.

Anmeldungen sind zu richten bis spätestens 10. August an das Bürgermeistereiamt Eltville.

Es empfiehlt sich für die Tage der Generalversammlung rechtzeitig Wohnung zu bestellen.

Anmeldungen nimmt namens des Wohnungsausschusses Weinhändler Jean Ziffel, Eltville, entgegen, der auch weitere gewünschte Auskunft gerne erteilt.

Da in Eltville sämtliche Teilnehmer nicht übernachten können, so stehen im benachbarten Erbach, Neuborf, Niederwalluf und Wiesbaden genügend Wohnungen zur Verfügung.

Als Gasthöfe in Eltville können empfohlen werden: 1. Hotel Reisenbach, 2. Bahnhofs-Hotel (A. Höltingen), 3. Hotel Taunus (Th. Groh), 4. Hotel Burg Graf (am Rhein, A. Stemmler), 5. Hotel Rheinblick, 6. Hotel Hohenzollern, 7. Gasthaus zur Eintracht, 8. Gasthaus Rheingauerhof. Erbach, Neuborf und Niederwalluf haben ca. 150 Betten (worunter auch eine Anzahl guter Privatquartiere), in der Preislage von M. 2.—3. einschließlich Frühstück.

In Wiesbaden stehen ca. 350 Betten zum Preise von M. 3.00 bis 4.50 einschließlich Frühstück zur Verfügung. Für die in Wiesbaden wohnenden Teilnehmer verkehren zwischen da und Eltville abends Sonderzüge.

Letzte Nachrichten.

III. Deutscher Winzergenossenschaftstag.

Am Donnerstag, den 13. August ds. Js. findet in Mainz im „Casino Hof zum Gutenberg“ der vom Reichsverband der deutschen Landwirtschaftlichen Genossenschaften einberufene III. Deutsche Winzergenossenschaftstag statt. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet die im Mittelpunkt des Interesses der weinbautreibenden Bevölkerung stehende Frage des neuen Weingesetzesentwurfes. Berichterstatter ist Generalsekretär Dr. Grabein-Darmstadt.

Zu dem Winzergenossenschaftstag haben alle dem Reichsverband angeschlossene Winzergenossenschaften das Recht, beliebig viele Vertreter zu entsenden. Auch andere am Weinbau interessierte Genossenschaftler, soweit sie der Organisation des Reichsverbandes angehören, sind willkommen. Anmeldungen zur Teilnahme sind an den Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Darmstadt, Neckarstraße 8, I., zu richten.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Weidrich.
Verantwortlich: Otto Etienne, Weidrich a. Rh.

Vorläufige Anzeige.

Die „Vereinigung Niederrheinischer Weingutsbesitzer“ bringt am Donnerstag, den 17. September ds. Js., ungefähr 50 Halbstück 1904er, 1905er und 1907er selbstgezogene Weine zur Versteigerung. Termin und Probetage werden noch bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Oestrich im Rheingau

geräumige Winzerhalle, ca. 480 □-Meter großes Kellereigebäude, zu verkaufen.

Näheres beim Vorsitzenden: J. J. Kühn.

Seit 1886 bestehende

Weinhandlung

mit vorwiegend besserer und feinsten Privatfundschaft — hauptsächlich im Königreich Sachsen — mit einem Umsatz von ca. M. 50.000.— ist wegen Kränklichkeit des Besitzers

zu verkaufen.

Anschluß an jedes bestehende Geschäft ist umso leichter zu bewirken, als weder Immobilien noch größere Weinorräte zu übernehmen wären. Ernstliche Interessenten belieben Offerten unter A. C. bei der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Schwefel-Schnitten

mit Asbest-Einlage, D. R. G. M.

Spezialität: Nichtabtropfend

anerkannt bester Fabrikant, sowie alle anderen Qualitäten in nur Prima arsenikfreier Ware, fabriktiert und offeriert

Rob. Drexhage, Wiesbaden,

Kraftbetrieb.

1a. Referenzen von hervorragenden Fachleuten. Muster kostenlos.

Stephan Dries, Kisten-Fabrik, Wiesbaden, Oranienstrasse 21.

Telefon 788

Telefon 788.

Spezialität:

Weinkisten mit und ohne Verschluss.

Preisliste gratis.

Sepp: Wie kommt es eigentlich, daß Deine Felder und Wiesen immer so üppig und wohlgenährt stehen?



Vindenhauer: Das macht ganz allein die regelmäßige Düngung, welche ich stets im Frühjahr und Herbst vornehme.

Sepp: Aber ich dünge doch auch mit Phosphorsäure und Stickstoff und habe doch bei weitem nicht solche Ernten wie Du.

Vindenhauer: Kein Wunder, Du vergißt ja die Hauptsache, das Kali. Früher wollte mein Acker auch nicht so recht, aber seitdem ich noch Kalisalze verwende, haben sich meine Ernte-Erträge verdoppelt.

Sepp: Wenn es daran liegt, will ich aber nun auch den alten Fehler ablegen und diesen Herbst richtig düngen.

Vindenhauer: Na, da ist's aber höchste Zeit, schreib' noch heute an die Landwirtschaftliche Austunftsstelle des Kaliynditats G. m. b. H. Köln a. Rh., Komödienstraße 71/73.

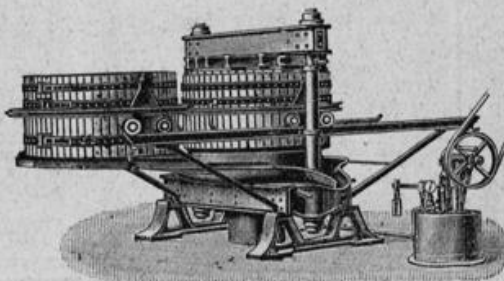


DUCHSCHER & Co. in WECKER-Bahnhof m

Grossh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- u. Obstpressen.

Schraubenkeltern
mit
Duchscher's
unübertroffenem
Differential-
Hebelwerk.
Umbau
alter Keltern nach
modern r Bauart.



Hydraulische Keltern
für Hand- und Motor-
betrieb.

Obst- und Trauben-
Mühlen.

Illustrierte Kataloge, gesetzlich geschützte Neuheiten enthaltend, gratis und franko.

Neues Getränke!

Wir vergeben bezirksweise die Allein-Fabrikation eines nur aus Naturprodukten bestehenden, einfach und billig herstellbaren

weinartigen Getränkes,

amtlich als gut und gesund begutachtet. Fabrikation von ersten Weinhandlungen bereits erworben. Proben 60 Pfg. in Briefmarken. Offerten unter **Siamol** an die **Patent-Revue, Stuttgart.**

Ein großer Posten neue grüne Rheinweinflaschen, prima Ware,

ist, solange Vorrat reicht, zum Vorzugspreise von Mk. 8.— per 100 Stück ab Hütte, netto Kasse, abzugeben.

Anfragen sub. **G. 2158** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Peter Perabo,

Wein-Kommissionsgeschäft,
Forch im Rheingau.

Sackaufhalter



Ges. gesch.

Unübertrefflich! Einfach u. dauerhaft. In kurz. Zeit an Arbeitslohn erspart. In jeder Höhe u. Br. auch schräg verstellb. u. zusammenlegb.

Otto Krüger

Maschinenfabrik

Berlin SW. 13

Wiederverk.hoh.Rab.

— Preis 15 Mk. gegen Nachnahme. —

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

Rob. Hesse & Co.

Magdeburg.

Kostenfreie Zusendung des Muster-Sortimentes A.

Für Weinhändler!



Haus im Rheingau

zu verkaufen. Keller, ca. 25 Stück haltend, Bureau, und Badhallen, Elektr. Licht, Badezimmer, schöne Aussicht auf dem Rhein. Preis **24,000 Mk.** Offerten unter **A. B. C. 2135** befördert die Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“.



HAUS

im mittleren Rheingau,

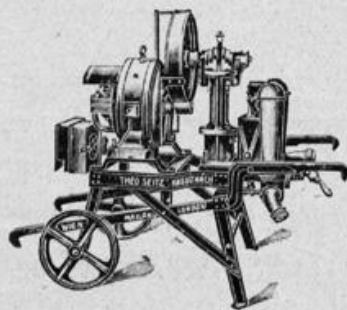
schöne Besitzung, direkt am Bahnhof gelegen, mit großem Garten, geeignet für eine Weinhandlung, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen**. Gefl. Offerten unter **A. L. 2134** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbest-Werke Theo Seitz, Kreuznach, Rheinland

Zweigniederlassungen: Wien, Mailand, London.

Lager: Paris und Buenos-Aires.

39 nur **höchste** Auszeichnungen. **Wien 1905:** Staatspreis. **Béziers 1906:** Grand Premier Prix, **Bologna 1907:** Staatspreis. **Catania 1907:** Goldene Medaille, **Rom 1908:** Einziger Grand Prix, **Verona 1908:** Goldene Medaille und Ehrenpokal.



Seitz'sche Pumpen mit Hand-, Maschinen- und Motor-Betrieb.

Neu!!

Seitz'sche

Neu!!

Elektromotor-Kolben-Pumpen

„Nava“ mit Sicherheitsventil und Einrichtung zum Vor- und Rückwärtspumpen und zur Regulierung der Fördermenge. Modell 1908. Grösster Fortschritt!! Vollkommenste Kettelpumpe. Fremdkörper wie Steine, Holz, Traubenkämme etc. können sie weder beschädigen noch im Funktionieren stören.

Trotz der soliden, vollendeten Konstruktion schon von M. 730 an.

Neu!!

Seitz'sche

Neu!!

Handpumpen „Aetna“

in solidester Ausführung, mit äusserst leichtem Gang und grösster Leistungsfähigkeit, schon v. M. 90 an.

Wegen **Geschäftsaufgabe**
10/2 u. 2/4 Stückpreis
nebst **faßlager** abzugeben.
Heuss Söhne, Wiesbaden.

Ein schönes

* Gesicht *

ist eine Empfehlungskarte an alle Herzen, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut und einen feinen Teint, kann sich jedoch — Dank der Fortschritte der Kosmetik — heutzutage jede Dame selbst, durch Anwendung der geeigneten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist

GROLICH'S HEU- BLUMENSEIFE :: :: AUS BRÜNN,

erzeugt aus dem Extrakte wertvoller Wald- und Wiesenblumen, verjüngt und verschönt dieselbe die Haut. Das Haar wird nach Gebrauch von Grolich's Heublumenseife voll und wellig. Weiters leistet Grolich's Heublumenseife als Kinderseife unschätzbare Dienste. Preis eines Stückes für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Kautlich in Apotheken, Drogerien, und Parfümerien.

Oestrich: Geschw. Nögler.

Winkel: R. Klärner Kaufmann, Joh. Andr. Allendorf.

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy,

Tuchfabrik Spremberg 57

verkaufen direkt ab Fabrik
**Anzug-, Paletot-, Joppen-,
Hosen- und Westen-Stoffe,**
jedes Mass an Private zu uner-
reicht billigen Preisen.

Muster an Jedermann frei.

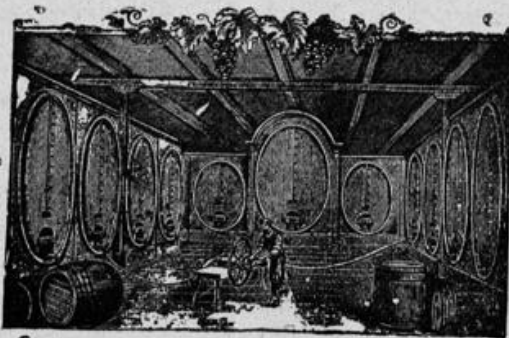
Destillateurschule Basel (Schweiz).

1. Kurse für Destillateure. Dauer 2 Wochen.
2. Kurse für Weinhändler. Dauer 2 Wochen.
3. Kurse für alkoholfreie Industrie. Dauer 2 Wochen.
4. Spezialkurse zur Herstellung alkoholfreier Weine aus vergohrenen Naturweinen und alkoholfreier Liqueure. Dauer 1 Woche.

Das Verfahren ist bisher geheim.  Prospekte gratis. 

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von
Wein, Branntwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei
Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
(Schweiz.)

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Henn's patent. Keller-Oefen

Für Zollkeller: Oefen mit

Aussenfeuerung.



Monatlang auf Probe!

Prospekte u. Gutachten
stehen zu Diensten.

**E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.**



Trockne deutsche Marke.

Eine formvollendete Figur,



blühendes
Aussehen, er-
zielt man durch
meine ärztlich
geprüfte begut-
achteten
**Hessalin-
Cakes**

Dr. v. Carl. W. 4
und Hessalin-
Nährmehl
Dr. v. Carl. W. 2

Für Magere u. Schwache ein hervorragend
Kräftigungsmittel, hob Gleichgewicht, ge-
schmack. Allerhöchste Gewichts Zunahme.
Erfolg verblüffend. Zahlreiche Anerkennungen.
Verband per Nachnahme. Wissenswertes Pro-
schüre mit ärztlichen Gutachten an Jedermann
umsonst und portofrei.

Ernst Hess, Klinkenthal i. Sa.

1143